

UNTERWEGS IN DIE FALSCHER RICHTUNG: Österreich und die Institutionalisierung von Kindern mit Behinderung

Text / Mag.^a Petra Flieger, Sozialwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Gleichstellung und Integration von Kindern und erwachsenen Personen mit Behinderungen, Vorstandsmitglied von „Integration Tirol“

Im Jahr 2006 forderte der UN-Kinderrechte-Ausschuss alle Vertragsstaaten dazu auf, „Programme für die Deinstitutionalisierung von Kindern mit Behinderungen und ihre erneute Unterbringung in ihrer Familie, der erweiterten Familie oder einer Pflegefamilie zu schaffen.“¹ Was meint der Ausschuss damit und was ist überhaupt eine Institution? Die kürzlich vom UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen veröffentlichten Richtlinien zur Deinstitutionalisierung sind hier unmissverständlich: Für Kinder ist jede Unterbringung außerhalb einer Familie eine Institution. Wobei Familie sehr weit verstanden sein soll, sie kann die Herkunftsfamilie ebenso wie eine Adoptivfamilie sein, das Aufwachsen bei Verwandten oder Geschwistern, in Großfamilien, in Ersatzfamilien oder in Pflegefamilien bedeuten. Institutionen bedeuten immer Segregation, so die Richtlinien, mit inklusiver Bildung sind sie nicht vereinbar. Daher sollen die Vertragsstaaten der UN-Behindertenrechtskonvention gesetzlich anerkennen, dass Institutionalisierung aufgrund einer Behinderung eine verbotene Form der Diskriminierung darstellt.²

In Österreich leben behinderte Kinder in verschiedenen Institutionen, es finden sich z.B.:

Sonderschul-Internate: Davon gibt es etliche. Manchmal werden behinderte Kinder bereits im Vor- oder Volksschulalter dort untergebracht, weil es z.B. in ihrer Herkunftsgemeinde keinen integrativen Platz im Kindergarten oder in der Volksschule gibt. Sehr oft fehlen familienentlas-

tende Dienste und Eltern müssen sich aufgrund von Überlastung für die Institutionalisierung ihres behinderten Kindes entscheiden.

Groß- oder Komplexeinrichtungen, wo behinderte Kinder gemeinsam mit behinderten Erwachsenen leben, z.B. in St. Pius in Oberösterreich, im Marienhof in Kärnten, im Caritas-Dorf St. Anton in Salzburg, im Pius-Institut in der Steiermark oder im Pflege- und Förderzentrum Perchtoldsdorf in Niederösterreich.

Wohngruppen nur für Kinder oder Jugendliche mit Behinderungen, z.B. die Ganzjahresgruppen des Elisabethinums in Tirol oder die HABIT-Kids WGs für behinderte Jugendliche in Wien.

„ **Kindern in Institutionen fehlt die kontinuierliche, verlässliche Beziehung zu erwachsenen Bezugspersonen.** “



In Kärnten wird gerade ein Heim für behinderte Kinder neu gebaut, Behindertenorganisationen haben deshalb eine Beschwerde bei der EU-Kommission eingebracht. Sie argumentieren, dass die Verwendung von EU-Mitteln für den Neubau u.a. gegen die Europäische Menschenrechtskonvention verstößt.³ Mit ihrer Kritik sind sie nicht alleine: Auch der UN-Kinderrechteausschuss zeigte sich im Jahr 2020 sehr besorgt über „die hohe Anzahl von Kindern mit Behinderungen in institutioneller Betreuung“. Ein Ausschussmitglied brachte es damals auf den Punkt: „It seems you’re going into the wrong direction.“ Österreich wurde dazu aufgefordert, „eine kohärente Strategie für die Deinstitutionalisierung und die Vermeidung der Trennung von Kindern mit Behinderungen von ihren Familien zu formulieren und einen klaren Zeitrahmen sowie einen Mechanismus für deren effektive Umsetzung und Kontrolle festzulegen.“ Doch solch eine Strategie gibt es bis heute nicht, wie die Volksanwaltschaft im Frühjahr 2022 neuerlich feststellen musste.⁴

Das Leben in einer Institution hat für Kinder und Jugendliche oftmals negative Folgen. Internationale Studien zeigen u.a., dass das körperliche Wachstum sowie die kognitive und die sozioemotionale Entwicklung stark beeinträchtigt werden können. Je länger Kinder in Institutionen leben, desto schwerwiegender sind die negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder. Ihnen fehlt vor allem die kontinuierliche, verlässliche Beziehung zu erwachsenen Bezugspersonen, die nicht institutionell vorgegebenen Strukturen verpflichtet sind.⁵

Die bestmögliche individuelle Entwicklung und Entfaltung eines Kindes ist in Institutionen nicht möglich. Darüber hinaus verhindert gerade für behinderte Kinder der in den meisten Fällen mit Institutionalisierung verbundene Besuch einer Sonderschule hochwertige Bildung

ebenso wie den Aufbau von tragfähigen sozialen Netzen.⁶

Mit der fortgesetzten Institutionalisierung von Mädchen* und Buben* mit Behinderungen ist Österreich in die falsche Richtung unterwegs und hat, international betrachtet, großen Aufholbedarf. Ein erster Schritt wäre es, für die Deinstitutionalisierung von behinderten Kindern bundesweit das Bewusstsein zu schaffen und dann systematisch und effektiv die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Ein guter Wegweiser dafür wären die neuen Richtlinien zur Deinstitutionalisierung des UN-Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

„Österreich ist in die falsche Richtung unterwegs und hat großen Aufholbedarf.“

-
- 1) Vgl. UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes (2006). Allgemeine Bemerkung Nr. 9. Die Rechte von Kindern mit Behinderungen.
 - 2) Vgl. UN Committee on the Rights of Persons with Disabilities (2022). Guidelines on Deinstitutionalisation; including emergencies.
 - 3) Vgl. https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20221103_OTS0056/rechte-von-behinderten-kindern-werden-in-oesterreich-ignoriert
 - 4) Vgl. Volksanwaltschaft (2022). Bericht der Volksanwaltschaft an den Nationalrat und an den Bundesrat 2021. Band Präventive Menschenrechtskontrolle, S. 111ff.
 - 5) Vgl. van IJzendoorn, Marinus H ; Bakermans-Kranenburg, Marian J ; Duschinsky, Robbie ; Fox, Nathan A ; Goldman, Philip S ; Gunnar, Megan R ; Johnson, Dana E ; Nelson, Charles A ; Reijman, Sophie ; Skinner, Guy C M ; Zeanah, Charles H ; Sonuga-Barke, Edmund J S (2020). Institutionalisation and deinstitutionalisation of children 1: a systematic and integrative review of evidence regarding effects on development. *Lancet Psychiatry* 2020;7: 703–20.
 - 6) Vgl. Flieger, Petra (2012). Ein kritischer Blick auf den Mythos von der besonders guten Förderung in der Sonderschule. <https://www.bizeps.or.at/ein-kritischer-blick-auf-den-mythos-von-der-besonders-guten-foerderung-in-der-sonderschule/>
-

